

Inhaltsübersicht

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	XXI
1. Problemstellung und Gang der Untersuchung	1
2. Kapitalmarktorientierte Rechnungslegung zur Regulierung der Verhältnisse zwischen Kapitalgebern und Unternehmung	7
2.1. Die individualistische Sicht des Unternehmens als Nexus of Contracts und die Bedeutung des Rechnungswesens für die Vertragsverhältnisse	7
2.2. Die Funktionen der externen Rechnungslegung im Verhältnis zwischen Kapitalgebern und Unternehmung	15
2.3. Kapitalmarktorientierte Rechnungslegung als Ausdruck des Zwecks gesetzlicher Rechnungslegung	30
3. Rechnungslegungstheoretischer Rahmen und Sollkonzeption einer kapitalmarktorientierten Rechnungslegung	55
3.1. Anforderungen an eine Theorie als Deduktionsbasis für kapitalmarktorientierte Rechnungslegungsregeln	55
3.2. Brauchbarkeit statischer und dynamischer Bilanztheorien für das Konzept einer kapitalmarktorientierten Rechnungslegung	56
3.3. Die kapitalmarktorientierte Rechnungslegung als Symbiose unterschiedlicher rechnungslegungstheoretischer Auffassungen	70
3.4. Zur kapitalmarktorientierten Rechnungslegung von Unternehmensverbindungen	93
3.5. Der Umfang kapitalmarktorientierter Rechnungslegung in den Unternehmen und Maßgaben für kapitalmarktgerechte Zusatzinformationen	97
3.6. Die Bedeutung komparativer Betrachtungen von Rechnungslegungssystemen für die Ableitung des Sollkonzeptes	102
4. Die Eignung internationaler und nationaler Normen für das Sollkonzept der kapitalmarktorientierten Rechnungslegung: US-GAAP, IAS und GoB	107
4.1. Rahmenbedingungen und institutionelle Grundlagen der Rechnungslegungssysteme sowie Aspekte der institutionellen Umsetzung des Sollkonzeptes	107

	Seite
4.2. Die Zwecke der betrachteten Rechnungslegungssysteme und Vergleich der Zwecke mit jenem des Sollkonzepts	123
4.3. Periodisierungsregeln zur Ermittlung des prognosegeeigneten Gewinns in der Cash-Flow- und Periodisierungsrechnung: Brauchbarkeit der Regeln gemäß US-GAAP und IAS für das Sollkonzept	133
4.4. Bilanzielle Konsequenzen der Periodisierungsregeln für die Cash-Flow- und Periodisierungsrechnung in der Bilanz des Sollkonzeptes und Eignung der Bilanzierungsregeln des HGB	198
4.5. Rechnungslegungsbezogene Zusatzinformation und weitere Unternehmenspublizität: Aspekte der betrachteten Systeme aus der Sicht des Sollkonzeptes	228
4.6. Internationalisierung der deutschen Rechnungslegung durch die schrittweise Schaffung komparativer Vorteile im Systemwettbewerb	237
5. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick	241
Literaturverzeichnis	251

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	XXI
1. Problemstellung und Gang der Untersuchung	1
2. Kapitalmarktorientierte Rechnungslegung zur Regulierung der Verhältnisse zwischen Kapitalgebern und Unternehmung	7
2.1. Die individualistische Sicht des Unternehmens als Nexus of Contracts und die Bedeutung des Rechnungswesens für die Vertragsverhältnisse	7
2.1.1. Das Unternehmen als Interessenverbund und die Problematik stakeholder-orientierter Unternehmensführung	7
2.1.2. Das Verständnis der Unternehmung als Vertragsgeflecht	10
2.1.3. Die Rolle des Rechnungswesens für die Vertragspartner	12
2.2. Die Funktionen der externen Rechnungslegung im Verhältnis zwischen den Kapitalgebern und der Unternehmung	15
2.2.1. Die Informationsfunktion der externen Rechnungslegung	15
2.2.1.1. Rechnungslegungsinformation als Entscheidungsgrundlage und als Instrument zur Rechenschaft gegenüber den Kapitalgebern	15
2.2.1.2. Der Informationswert von Daten der externen Rechnungslegung	17
2.2.1.2.1. Rechenschaft und Informationswert externer Rechnungslegungsdaten	17
2.2.1.2.2. Der Informationswert externer Rechnungslegung für die Entscheidungen der Kapitalmarktteilnehmer	20
2.2.1.2.3. Der Informationswert von Rechnungslegungsdaten und die Informationseffizienz der Kapitalmärkte	22
2.2.1.3. Die Bedeutung externer Rechnungslegungsdaten für die Kommunikation wertorientierter Unternehmensführung mit den Kapitalgebern	25
2.2.2. Einkommensbemessung durch externe Rechnungslegung und die Bedeutung von Ausschüttungsregeln	28

	Seite
2.3. Kapitalmarktorientierte Rechnungslegung als Ausdruck des Zwecks gesetzlicher Rechnungslegung	30
2.3.1. Die Bedeutung des Zwecks gesetzlicher Rechnungslegung und das Problem seiner Bestimmung	30
2.3.2. Bestimmung des Zwecks gesetzlicher Rechnungslegung im Rahmen einer ökonomischen Analyse des Rechts	34
2.3.2.1. Positive und normative ökonomische Analyse des Rechts	34
2.3.2.2. Konsentheoretisches Paradigma als Legitimationsbasis von Rechtsnormen	37
2.3.3. Kodifizierte Rechnungslegungsnormen zur Sicherung der Informationsversorgung und zum Schutz der Zahlungsansprüche der Kapitalmarktteilnehmer	40
2.3.3.1. Ökonomische Kapitalmarktfunktionen und die Zweckbestimmung von Rechtsnormen zur Rechnungslegung	40
2.3.3.2. Die Notwendigkeit kodifizierter Regeln zur Offenlegung von Rechnungslegungsinformationen gegenüber den Kapitalgebern	41
2.3.3.3. Rechnungslegung und der Schutz der Zahlungsansprüche der Kapitalmarktteilnehmer	43
2.3.3.3.1. Institutioneller Schutz der Fremdkapitalgeber durch Rechnungslegung	43
2.3.3.3.2. Anteilseignerschutz durch kapitalmarktgerechte Regeln zur Eigenkapitalmessung und Ausschüttungsregeln	48
2.3.3.4. Die Begründbarkeit des institutionellen Schutzes weiterer Gruppen durch Rechnungslegung	51
2.3.4. Die Rechtfertigung einer kapitalmarktorientierten Rechnungslegung	52
3. Rechnungslegungstheoretischer Rahmen und Sollkonzeption einer kapitalmarktorientierten Rechnungslegung	55
3.1. Anforderungen an eine Theorie als Deduktionsbasis für kapitalmarktorientierte Regeln zur Rechnungslegung	55

	Seite
3.2. Brauchbarkeit statischer und dynamischer Bilanztheorien für das Konzept einer kapitalmarktorientierten Rechnungslegung	56
3.2.1. Grundzüge der dynamischen und der traditionellen statischen Bilanztheorien sowie der Theorie der Einzelveräußerungsstatik	56
3.2.2. Die Eignung dynamischer Bilanztheorien für die Deduktion kapitalmarktgerechter Rechnungslegungsnormen	61
3.2.2.1. Die Konsensfähigkeit von Regeln zur Ermittlung eines dynamischen Gewinns als Grundlage der Prognosen der Kapitalgeber	61
3.2.2.2. Zur Brauchbarkeit des dynamischen Gewinns für Regeln zur Bemessung eines ausschüttungsgesparten Eigenkapitals	63
3.2.3. Die Eignung der traditionellen statischen und der einzelveräußerungsstatischen Bilanztheorien für die Ableitung kapitalmarktgerechter Rechnungslegungsnormen	65
3.2.3.1. Die Möglichkeit der Ableitung konsensfähiger Regeln zur Bemessung von Ausschüttungssperren	65
3.2.3.2. Die Vereinbarkeit von entziehbarem Gewinn laut statischer Bilanz und einer für die Prognose künftiger Cash Flows durch die Kapitalgeber geeigneten Größe	69
3.3. Die kapitalmarktorientierte Rechnungslegung als Symbiose unterschiedlicher rechnungslegungstheoretischer Auffassungen	70
3.3.1. Die Symbiose von Rechnungslegungstheorien durch eine „Entkopplung“ von Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung	70
3.3.2. Der dynamische Gewinn als das Ergebnis von Cash-Flow-Rechnung und Periodisierungsrechnung	72
3.3.2.1. Der Zusammenhang zwischen dynamischem Gewinn und Freiem Cash Flow	72
3.3.2.2. Der Freie Cash Flow und seine direkte Ermittlung aus den Periodeneinzahlungen und -auszahlungen	75

	Seite
3.3.2.3. Entwicklung des dynamischen Gewinns aus dem Freien Cash Flow durch eine Periodisierungsrechnung	79
3.3.3. Grundlagen einer schuldendeckungsbezogenen Bilanz im Sinne der Einzelveräußerungsstatik und Festlegung des ausschüttungsfähigen Betrags	84
3.3.3.1. Kriterien zur Aktivierung und Passivierung in der Einzelveräußerungsstatik im Überblick	84
3.3.3.2. Die Festlegung des ausschüttungsfähigen Betrags und der Zusammenhang zwischen ausschüttungsfähigem Betrag und dynamischem Gewinn	90
3.4. Zur kapitalmarktorientierten Rechnungslegung von Unternehmensverbindungen	93
3.5. Der Umfang kapitalmarktorientierter Rechnungslegung in den Unternehmen und Maßgaben für kapitalmarktgerechte Zusatzinformationen	97
3.6. Die Bedeutung komparativer Betrachtungen von Rechnungslegungssystemen für die Ableitung des Sollkonzeptes	102
4. Die Eignung internationaler und nationaler Normen für das Sollkonzept der kapitalmarktorientierten Rechnungslegung: US-GAAP, IAS und GoB	107
4.1. Rahmenbedingungen und institutionelle Grundlagen der Rechnungslegungssysteme sowie Aspekte der institutionellen Umsetzung des Sollkonzeptes	107
4.1.1. Anglo-amerikanische und kontinentaleuropäische Rechnungslegungswelt im Überblick	107
4.1.2. Institutionelle Grundlagen und Systematisierung der US-amerikanischen Rechnungslegung	109
4.1.3. Das IASC und das Regelungssystem der IAS	111
4.1.4. Institutionelle Grundlagen der deutschen Rechnungslegungsregeln	114
4.1.4.1. Das HGB und die (Steuer-)Rechtsprechung als maßgebliche Quellen der Rechnungslegungsnormen	114

	Seite
4.1.4.2. Das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) und die Bedeutung seiner Empfehlungen im Verhältnis zu den GoB	116
4.1.5. Überlegungen zur institutionellen Umsetzung des Sollkonzeptes	119
4.2. Die Zwecke der betrachteten Rechnungslegungssysteme und Vergleich der Zwecke mit jenem des Sollkonzeptes	123
4.2.1. Ableitung des Zwecks der Rechnungslegung nach den US-GAAP aus dem Conceptual Framework	123
4.2.2. Der Zweck der Rechnungslegung nach den IAS gemäß dem Framework des IASC sowie gemäß IAS 1	125
4.2.3. Der Zweck der Rechnungslegung nach den GoB	127
4.2.3.1. Dominanz des Gläubigerschutzes im Einzelabschluss	127
4.2.3.2. Zur Bedeutung des Gläubigerschutzes im Konzernabschluss und die Idee „konzernarteigener“ GoB	129
4.2.4. Vergleich der Zwecke der betrachteten Rechnungslegungssysteme mit dem Zweck des Sollkonzeptes und Implikationen für das weitere Vorgehen	130
4.3. Periodisierungsregeln zur Ermittlung des prognosegeeigneten Gewinns in der Cash-Flow- und Periodisierungsrechnung: Brauchbarkeit der Regeln gemäß US-GAAP und IAS für das Sollkonzept	133
4.3.1. Gewinnermittlung auf der Basis der übergeordneten Grundsätze der Rechnungslegung nach den US-GAAP und den IAS	133
4.3.2. Erzielter Gewinn, neodynamischer Gewinn und prognosegeeigneter Gewinn im Sinne des Sollkonzeptes	139
4.3.3. Gewinnermittlungsverfahren, Gewinnbestandteile und der Zusammenhang zwischen Cash Flow und Gewinn	143
4.3.3.1. Ergebnisberechnung und Ergebnisdifferenzierung gemäß US-GAAP und IAS aus der Sicht des erarbeiteten Sollkonzeptes	143

	Seite
4.3.3.2. Darstellung des Zusammenhanges zwischen Cash Flow und Gewinn nach US-GAAP und IAS aus der Sicht des Sollkonzeptes	146
4.3.4. Zahlungsperiodisierung in der Cash-Flow- und Periodisierungsrechnung und die Brauchbarkeit der Periodisierungsregeln gemäß US-GAAP und IAS	150
4.3.4.1. Periodenerträge als Basis der Gewinnermittlung	150
4.3.4.1.1. Grundsätzliche Periodisierungsregeln für Erträge	150
4.3.4.1.2. Abweichende Periodisierungsregeln für den Ertrag gemäß US-GAAP und IAS sowie deren Anwendbarkeit für die Cash-Flow- und Periodisierungsrechnung	152
4.3.4.1.2.1. Vorverlagerte Ertragsrealisation bei langfristiger Auftragsfertigung	152
4.3.4.1.2.2. Vorverlagerte Ertragsrealisation durch die Anwendung marktorientierter Bewertungsmaßstäbe	157
4.3.4.2. Ertragsbezogene Periodisierung von Aufwendungen	164
4.3.4.2.1. Grundsätzliche Periodisierungsregel für Aufwand	164
4.3.4.2.2. Die Zuordnung künftiger Auszahlungen zu Erträgen der Berichtsperiode gemäß US-GAAP, IAS und Sollkonzept	166
4.3.4.2.2.1. Zur prinzipiellen Verteilungsregel für künftige Auszahlungen	166
4.3.4.2.2.2. Kategorien unsicherer Auszahlungsverpflichtungen und Kriterien für deren Bilanzierung nach den US-GAAP und den IAS	167
4.3.4.2.2.3. Der Erfassungszeitpunkt für unsichere Auszahlungsverpflichtungen in den anglo-amerikanischen Regeln	172

	Seite
4.3.4.2.2.4. Unsichere Auszahlungsverpflichtungen in der Cash-Flow- und Periodisierungsrechnung	173
4.3.4.2.3. Zuordnung aktueller Auszahlungen zu künftigen Erträgen gemäß US-GAAP, IAS und Sollkonzept	177
4.3.4.2.3.1. Probleme bei der Übertragung von Auszahlungen in Nachperioden	177
4.3.4.2.3.2. Auszahlungen für immaterielle Werte nach IAS, US-GAAP und Sollkonzept	179
4.3.4.2.3.2.1. Zur Definition des Asset-Begriffs	179
4.3.4.2.3.2.2. Bilanzierung immaterieller Werte nach IAS und US-GAAP	180
4.3.4.2.3.2.3. Brauchbarkeit der Regeln für das Sollkonzept	184
4.3.4.2.3.3. Eignung der Abschreibungsmodi nach US-GAAP und IAS zur planmäßigen Auszahlungsverteilung	187
4.3.4.2.3.4. Periodisierungskonsequenzen der Vorratsbewertung in der Cash-Flow- und Periodisierungsrechnung bei Gültigkeit der US-GAAP bzw. der IAS	190
4.3.4.2.3.5. Die Notwendigkeit außerplanmäßiger Abschreibungen der Aktiva	193
4.4. Bilanzielle Konsequenzen der Periodisierungsregeln für die Cash-Flow- und Periodisierungsrechnung in der Bilanz des Sollkonzeptes und Eignung der Bilanzierungsregeln des HGB	198
4.4.1. Wesentliche Bilanzierungsgrundsätze des geltenden Bilanzrechts im Verhältnis zur einzelveräußerungsstatistischen Bilanz	198

	Seite
4.4.2. Bilanzielle Konsequenzen der Ermittlungsregeln für den prognosegeeigneten Gewinn in der einzelveräußerungsstatischen Bilanz und bei Gültigkeit der Ansatz- und Bewertungsregeln des HGB	201
4.4.2.1. Bilanzielle Konsequenz von Ertragsvorlagerungen im Sollkonzept und bei Anwendung der GoB	201
4.4.2.1.1. Bilanzierung langfristiger Fertigungsaufträge	201
4.4.2.1.2. Relevanz marktorientierter Bewertungsmaßstäbe	204
4.4.2.2. Bilanzielle Konsequenz der Zuordnung unsicherer künftiger Auszahlungen zu Erträgen der Berichtsperiode im Sollkonzept und nach den GoB	206
4.4.2.2.1. Grundsätzliche Passivierungsregeln für Rückstellungen in der einzelveräußerungsstatischen Bilanz	206
4.4.2.2.2. Rückstellungspassivierung gemäß GoB und einzelveräußerungsstatische Bilanz	208
4.4.2.2.2.1. Rückstellungsregeln des deutschen Bilanzrechts im Überblick	208
4.4.2.2.2.2. Zur Brauchbarkeit der deutschen Rückstellungsregeln für die Bilanz des Sollkonzeptes	211
4.4.2.3. Bilanzielle Konsequenz der Zuordnung aktueller Auszahlungen zu künftigen Erträgen im Sollkonzept und gemäß GoB	215
4.4.2.3.1. Bilanzielle Behandlung immaterieller Werte	215
4.4.2.3.1.1. Regelung in der einzelveräußerungsstatischen Bilanz	215
4.4.2.3.1.2. Zur Brauchbarkeit der GoB für immaterielle Vermögensgegenstände in der Bilanz des Sollkonzeptes	216

	Seite
4.4.2.3.1.3. Exkurs: Charakter und Behandlung eines „Negative Goodwill“ im Sollkonzept	218
4.4.2.3.2. Zur Irrelevanz planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen nach den GoB in der Bilanz des Sollkonzeptes	222
4.4.2.3.3. Die Relevanz vereinfachender Verfahren der Vorratsbewertung in der Bilanz des Sollkonzeptes	224
4.5. Rechnungslegungsbezogene Zusatzinformation und weitere Unternehmenspublizität: Aspekte der betrachteten Systeme aus der Sicht des Sollkonzeptes	228
4.5.1. Rechnungslegungsbezogene Zusatzinformationen der Systeme: Das Beispiel der Segmentberichterstattung	228
4.5.2. Rechnungslegungsinformationen als Teil umfassender Unternehmenspublizität: US-amerikanische Kapitalmarktregeln als Benchmark?	233
4.6. Internationalisierung der deutschen Rechnungslegung durch die schrittweise Schaffung komparativer Vorteile im Systemwettbewerb	237
5. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick	241
Literaturverzeichnis	251